

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 73.

Samstag, den 27. Juni 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1891

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Berkauf.



Am Dienstag den 7. Juli vorm. 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Abteilung I 15 Eisenhändlein und Scheidholz aus II Gieberg Gufmanns Gut:

4 Rm. eichene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 1 Rm. buchene Scheiter, 44 Rm. buchen- und 1 Rm. birchene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 61 Rm. Nadelholz Scheiter, 410 Rm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel, 5 Rm. eichene, 4 Rm. sonstiges Laubholz, 304 Rm. Nadelholz-Anbruch und 31 Rm. tannene Reisprügel.

Revier Wildbad.

Wegiperre.

Infolge Wolkenbruchs am 23. d. M. können nachstehende Wege bis auf Weiteres nicht befahren werden: Gültersbachsteig (ob. Teil), Grünhüttersteig (oberer Teil), oberes Rostwassersträßle, alter und neuer Grünhütterweg, oberer Scheiblesweg (vom Steinbruch aufwärts), Löwentischerweg, Gachthalsträßle (vom Lehmannshoferweg aufwärts) und Sechsbajenweg.

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt billigst.

Karl Kometsch, Kürschner.

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. Juni 1891

in das „Gasthaus z. Eisenbahn“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Joseph Schrapp,
Luise Roff.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr von der Restauration Funf aus.

Ein Pianino

wird auf 2-3 Monaten billig zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe an die Expedition d. Bl.

Große Auswahl

in

Tuch & Buxkin

sowie fertiger

Herren- & Knaben-Anzügen

billigst bei

G. Rieinger.

Für eine ältere Frau wird eine kleinere

Wohnung mit Kost

gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Ww.

Zu verkaufen:

Die Unterzeichnet hat noch zu verkaufen:

- 1 Küchenkasten,
- 1 Waschmange,
- 1 Wanduhr.

J. Jeremias Ww.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl

Für hochfeine
**Kammgarn, Tuch
und Buxkin-Stoffe**

liegt bei Unterzeichnetem eine

Musterkarte

zur gefl. Einsicht auf und nimmt Bestellungen unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung entgegen.

Karl Kometich, Kürschner.

Gänzlicher Ausverkauf

in
Trikot-Caillen

sowie
Kinder-Schürzen

bei **G. Rieinger.**

Tietze's Muchein,

das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau rote Buntel (Germania) Muchein, Spezialität, zu 10, 25 und 50 Pfg., zu haben bei allen Geschäften, welche mit Tietze's Placaten versehen sind.

In Wildbad bei Herrn
Carl Wilh. Bott.

Grossartige Wirkung!

P. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfehlte sein
grosstes

Tuch-Lager

von den billigsten
bis fst. Stoffen.

Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Einen bereits noch neuen
schön gepolsterten beque-
men

Fahrstuhl

hat zu vermieten oder zu
verkaufen.

Frau Hartmann.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigt bei **Fr. Maier.**

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfiehlt
Conditior **Funt.**

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Färb-Grüne, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-
tisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-
zeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine
Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspanner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein Lager in

Kinderwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch
empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

W i l d b a d.

Gussstahlsensen,

Sicheln,

ächte Mayländer

Wetzsteine,

amerik.

Heu- & Dunggabeln

empfehlte in bester Ware

Fr. Treiber.

Guten

Backstein-Käse

empfehlte

J. F. Gutbub.

Königl. Kurtheater.

Direktion: B. Liebig.

Samstag, den 27. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Die zärtl. Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von H. Benedix.

Sonntag, den 28. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Kaudel's

Gardinenpredigten

Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

H i e r a u f:

Die Zaubergeige.

Musikalische Legende von Carl Treumann.
Anfang 7^{1/4} Uhr.

Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.

Berlin, 22. Juni. In einer Zeitschrift an den Bundespräsidenten erklären die Professoren Ritter und Tetmayer, weder der Art der Konstruktion der Brücke noch der Qualität des Eisens könnten sie bis jetzt die Schuld an dem Unglück von Mönchenstein zuschreiben. Ob eine Entgleisung stattgefunden und den Einsturz bewirkt habe, lasse sich noch nicht sicher feststellen.

Vasel, 22. Juni. Die Zahl der als vermisst Angemeldeten ist von 53 auf 31 zurückgegangen und dürfte nach Ansicht der Polizeidirektion von Baselland sich noch sehr bedeutend weiter vermindern, indem die meisten Anmeldungen irrig sind. Die Wagenteile sind jetzt sämtlich gehoben. Das Gerüst, es sei noch ein Waggon mit Italienern in der Vias, ist grundlos.

Vasel, 22. Juni. Es wird aufs neue konstatiert, daß die gewissenhaften Untersuchungen der Taucher irgeßen haben, daß keine Leichen mehr unter den Trümmern liegen. Wenn noch einzelne gefunden werden, so liegen sie entweder im Schlamm des Bettes oder zerdrückt unter der einen Maschine; aber ihre Zahl ist eine zweifellos kleine; die Minimalzahl der Toten beträgt 120.

Vasel, 23. Juni. Von den als vermisst angemeldeten Personen sind bis auf 3 alle lebend wieder aufgefunden. Die als Vermisste Angemeldete sind in dem angegebenen Heimatsorte unbekannt; man vermutet, daß die Anmeldenden diese Namen fingiert haben, um sich zu der Unglücksstätte Zugang zu verschaffen.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 22. Juni. Prinz Wilhelm von Württemberg beging gestern das 25jähr. Jubiläum seines Eintritts in die Armee. Der König hat aus diesem Anlaß befohlen, daß das Dragoner-Regiment Nr. 26 fortan den Namen des Prinzen führen soll.

Stuttgart, 22. Juni. Vorige Woche starb einer der ältesten Soldaten Württembergs, es ist dies der Hauptmann im Regl. Ehreninvalidenkorps, Ludwig Ghni, welcher ein Alter von neunzig Jahren erreichte.

Ludwigsburg, 23. Juni. Am Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Juli ds. Js. findet hier der IV. Verbandstag der Wirte Württembergs statt und ist mit demselben eine Fachausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe verbunden, welche in den Räumen des Bahnhofhotels schon am Sonntag den 5. Juli eröffnet werden wird. Die Anmelde Listen zu dieser Ausstellung sind durch die Expedition der Deutschen Wirts-Zeitung in Stuttgart (welche auch den Verlag des Ausstellungskatalogs übernommen hat) zu beziehen. Bei der gegenwärtigen regen Agitation im Wirtsgewerbe wird dieser Verbandstag sich eines außergewöhnlich starken Besuchs zu erfreuen haben. Die Ludwigsburger Kollegen haben Allem aufgebieten, um neben dem Ernst der Arbeit auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Zu diesem Verbandstage sind nicht nur die Mitglieder der dem Verbands angehörnden Wirtsvereine eingeladen, sondern an jeden Kollegen im ganzen Lande ergeht die dringende Bitte an diesen Tagen in Ludwigsburg zu erscheinen und dadurch Interesse an diesem Stand fördernden Verhandlungen an den Tag zu legen.

Möhringen, 24. Juni. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden auf der Heimfahrt von Degerloch an einem Bierwagen des Bierbrauereibesizers Wiedmayer hier die Pferde scheu und warfen durch einen plötzlichen Knack den Bierführer vom Wagen, wodurch derselbe unter die Räder des Fuhrwerks kam. Er wurde schwer verletzt noch gestern abend in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Möhringen im Oäu, 22. Juni. Die T. Chr. berichtet: Letzten Samstag mittag begleiteten zwei Kinder im Alter von 8 und 4 Jahren ihre Eltern auf den Kleeacker. Kaum hatte der Vater die Sense aus der Hand gelegt, so ergriff sie hinter des ersten Rücken der achtjährige Knabe, um das Mähren auch zu probieren; allein er traf unglücklichweise sein Schwesterchen in den Hals. Der Arzt gab gleich wenig Hoffnung auf Herstellung, und heute mittag ist das Kind seiner Wunde erlegen.

Bachnang, 24. Juni. Der Gasthof zur Post hier wurde dieser Tage an den Oberkellner Palmer, zurzeit in Ehlingen, um den Preis von 85,000 M. verkauft.

In Oppenweiler starb ein 13jähr. Knab. der sich beim Holz sammeln einen Holzsplitter in's Schienbein gestoßen hatte, am Starrkrampf.

Am Montag entfernte sich ein Soldat von Gmünd ohne Urlaub, um seine Eltern in Bachnang zu besuchen. Im Laufe des Tages lief ein Telegramm ein, und als der Deserteur merkte, daß man ihn holen wollte, sprang er in die Murr, wurde aber von 2 Männern, die in der Nähe arbeiteten, wieder herausgezogen und in den Arrest gebracht. Am Dienstag ist er in Begleitung eines Schutzmanns in Gmünd wieder eingeliefert worden.

Das U. T. berichtet: Bei einer am Freitag auf dem Berchensfeld bei Ulm stattgehabten Gefechtsübung ereignete sich ein Unfall, indem ein Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 13. aus zu naher Entfernung auf eine sie attackierende Eskadron des Dragonerregiments Nr. 26 mit Mandöverkartuschen Feuer gab, wodurch 5 Mann verletzt wurden. Jedoch nur bei einem Mann war die Aufnahme in das Lazarett notwendig, und wird derselbe in ganz kurzer Zeit auch wieder dienstfähig sein; die übrigen Leute versehen bereits heute wieder ihren Dienst.

In Moltperthaus, Oa. Waldsee, sollte eine Trauung stattfinden, zu welcher allenthalben alle Vorbereitungen getroffen waren. Das Festmahl mit Tanzunterhaltung war in dem eine Stunde entfernten Rofsberg bei Gastgeber Nold bestellt. Kurz vor dem Beginn des Gottesdienstes, als das Paar eben bei dem Standesamte war, legte ein früherer, von der Braut verlassener Bräutigam Verwahrung gegen die Verbindung ein und war durch kein Mittel zu bewegen, von seiner Reklamation abzustehen. Die Trauung mußte daher unterbleiben. Der Hochzeitschmaus mit Tanz wurde jedoch abgehalten und es ist daselbst bei zahlreichem Besuche sehr lustig hergegangen, obwohl das Brautpaar mit Abwesenheit glänzte.

Friedrichshafen, 24. Juni. Beim Leeren der Abtrittsgruben auf dem oberen Bahnhofe wurde heute früh eine Kindsleiche männlichen Geschlechts, in einem Tuch eingewickelt, aufgefunden. Dem Knabe waren die Arme

mit einer Schnur zusammengebunden und um den Hals ein Band festgewickelt, welches den Erstickungstod herbeigeführt hatte. Der Täterin ist man bereits auf der Spur. Dieselbe kam gestern mit dem lebenden Kinde zu Schiff aus der Schweiz hierher und übernachtete in einem hiesigen Gasthause, welches sie heute früh halb 5 Uhr wieder verlassen haben soll mit der Angabe, sie wolle mit dem Frachtschiff nach Rohrschach. Nach der eingeleiteten Untersuchung ist durch den Arzt festgestellt worden, daß das Kind im Alter von etwa 6 Wochen sein muß; ebenso wurde festgestellt, daß die Tat erst in der letzten Nacht begangen worden ist.

Am Sonntag vergnügten sich zwei Kinder von Buchenbach bei Künzelsau, ein 9jähriges Mädchen und dessen 5jähriges Brüderchen, auf einem nur lose geschichteten Bretterhause bei dem dortigen Sägewerk. Plötzlich fiel der Knabe in den Abflußgraben der Wasserstube hinab und ertrank. Der Leichnam wurde sofort rasch in die hochaufgeschwollene Jagst hinausgetrieben und ist noch nicht aufgefunden worden.

Karlsruhe, 22. Juni. Am Sonntag nachmittags 5 Uhr erhielten die Großherzoglichen Herrschaften in Baden-Baden den Besuch Sr. Hoh. des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, welcher in der Frühe in Baden-Baden eingetroffen war und abends nach Stuttgart zurückreiste.

Auf der Post in Frankfurt a. M. wurden in letzter Zeit viele Reklamationen wegen nicht angekommener angekommenen Briefe laut. Die Reklamationen erwiesen sich als berechtigt. Den Nachforschungen der Postverwaltung gelang es, den Briefmarken in der Person eines 21jährigen Briefträgers zu ermitteln, der zur Haft gebracht wurde. Die Unterschlagungen sind ganz erhebliche, was die Zahl der Briefe anlangt.

In der Nacht von Montag auf Dienstag führte die Dienstmagd Karoline Wolf, 1847 zu Kleinlangheim in Bayern geboren, im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. einen schrecklichen Selbstmordplan aus. Wahrscheinlich hat sich die Unglückliche im geistesgestörten Zustande im Garten versteckt, ist zu später Abendstunde auf den Bärenzwinger gegangen, hat sich dort bis auf das Hemd entkleidet und sich dann mittels eines Seiles in den Zwinger hinuntergelassen. Ein Wärter hörte dann das Hilsegeschrei der Wolf, eilte hinzu und fand das Mädchen noch unverletzt. Nachdem er aber Hilfe herbeigeholt, hatte der Eisbär sich bereits an das Mädchen herangemacht, welches erst um 3 Uhr früh als gräßlich verstümmelte Leiche aus dem Zwinger herausgeholt werden konnte, nachdem man den Bären durch 1/4 stündige Einwirkung eines Wasserstrahls von seinem Opfer vertrieben. Der Eisbär hatte dem Mädchen Brust und Eingeweide zerfressen und den linken Arm und das linke Bein aufgerissen und zerfleischt.

Zu dem grauenvollen Vorgang giebt der „General-Anzeiger“ dem Bericht eines Augenzeugen Raum. Dieser schreibt: „Heute nacht 10 Min. nach 12 Uhr begab ich mich nach meiner Wohnung in der Waldschmidtstraße. Auf dem Wege dorthin hörte ich den Hilseruf eines Frauenzimmers. Ich eilte durch die Fasanenstraße nach der Köbnstraße in die Nähe des Eisbärenzingers. Daselbst wurde ich von zwei Leuten aufmerksam gemacht, daß ein Frauenzimmer in den Zwinger

gesprungen sei. Ich kletterte über den Zaun und eilte nach dem Zwinger. Hier sah ich, wie der Eisbär ein vollständig entkleidetes Frauentzimmer unter sich liegen, seine Taten um die Lenden gelegt hatte. Er fing eben an, an Händen und Armen das Fleisch zu fressen, während die Person fortwährend schrie: „Helft mir doch, schießt mich tot, daß ich meine Qualen los werde!“ Von ein Viertel nach 12 Uhr bis 5 Minuten vor 1 Uhr war das Mädchen bis auf die Knochen vom Bär verzehrt. Während ich vor dem Zwinger stand, machte ich den Wächter H. des Zoologischen Gartens darauf aufmerksam, warum er die Bestie nicht tot schieße, worauf mir derselbe erwiderte, „das liege ihm auf, daß er das wertvolle Tier wegen eines verrückten Frauentimmers totschieße.“ Noch etwa einer halben Stunde erschien Kommissar Schuhmacher und ein Schutzmann. Auch dieser stellte die Frage: Warum das Tier nicht getötet worden sei? Unter den fürchterlichsten Qualen war nach etwa dreiviertel Stunden das Mädchen von der Bestie bis auf die Knochen verzehrt. Der Augenzeuge gibt ferner an, daß er diese Aussage des Wächters auch bei der Behörde zu Protokoll gegeben habe.

— Der kommandierende General des I. Armeekorps Bronsart v. Schelle dorf ist in Königberg gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Generale. Im Jahre 1870/71 war er einer der Vertrautesten Moltke's im Großen Hauptquartier, später war er Generalstabschef im Gardekorps, dann bekleidete er das Kriegsministerium in einer allgemein anerkannten Weise. Sein Bruder ist kommandierender General in Hannover.

— Ein Militärzug stieß in der Nähe von Londonderry in Irland mit einem anderen zusammen. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, 20 Soldaten wurden ernstlich verwundet.

Gommern, 23. Juni. Am Sonnabend verschwanden hier zwei Kinder der Höhneshen Familie, ohne daß man eine Spur von ihnen hatte. Auch das Suchen der Polizei sowie der ganzen ersten Knabenklasse im Preziner Walde, wo man die Kinder gesehen haben wollte, war vergeblich. Heute fand ein Knecht beim Sandausladen in den sog. Fuchsbergen die unglücklichen Kinder etwa zwei Fuß tief vom Sand verschüttet. Sie sind jedenfalls beim Spielen durch Rutschen des Sandberges verschüttet worden und erstickt.

Düsseldorf, 23. Juni. In Bilk spielten vorgestern mehrere junge Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren am Stoffeler Damm. Einer derselben äußerte zu seinem Genossen: „Schieß mich tot!“ Der Angeredete legte eine alte Pistole auf den Sprecher an, drückte ab und traf den jungen Menschen ins Herz; der Getroffene stürzte sofort ensefelt zu Boden. Nachdem der unglückliche Schuß gefallen war, lief der Knabe, welcher ihn abgefeuert hatte, aus Angst über seine That in den Rhein und versuchte sich zu ertränken; er wurde aber noch rechtzeitig den Fluten entzissen.

— (Dreifacher Raubmordversuch.) In dem belgischen Industrieort Beaumont wurde in der Nacht zum Sonntag ein dreifacher Raubmordversuch begangen. Der Wagenfabrikant Kreuzberger, seine Frau und seine 15jährige Tochter wurden von einem bisher unbekanntem Manne in ihrem Wohnhause überfallen und mit einem Stemmeisen niedergeschlagen. Der Fabrikant Kreuzberger lag, als die Polizei erschien, mit zerquetschtem Schädel tot da, Frau und Tochter dagegen waren durch den Schlag des Mörders bloß bewusstlos geworden und konnten wieder zum Leben zurückgebracht werden.

Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

19.

Die ersten Julitagen waren herangekommen. Auf viele Frosttage im März, April und Mai war eine gewaltige Dürre im Juni gefolgt. Der Rosenbauer sah außer seiner schönen Saat auch die ganze Weinerte durch Nachfröste und Dürre zu Grunde gerichtet. Das war ein trostloser Anblick für den stolzen Mann. Da ward eines Tags noch ein Unglück angemeldet; der Brunnen vor dem Thore des Rosenhofes war versiegt! — Entsetzt ergriff bei dieser Hiobspost den sonst so festen Rosenbauer; laut wehklagte er, als er das Unglück mit den eigenen Augen sah, und unwillkürlich mußte er an seine eigenen Worte denken: „Ehe wird der Brunnen versiegen, ehe ich meine Tochter einem Knechte gebe!“

Die Bäuerin hatte jetzt ihrem Manne gegenüber viel zu trösten und zu dulden; wenn sie auch auf die große Eichentruhe voll Wertpapiere, Gold und Silber hinwies, Martin Strasser jammerte stets über seine verdorbene Ernte und seinen versiegten Felsenbrunnen und hielt sich als ganz besonders von Gott Gestraft.

„Du verständigst Dich an Gott!“ sagte dann seine fromme Frau; „unser Herrgott wird uns doch nicht mehr auslegen, als wir tragen können. Sieh Acht, Wann er legt Dir noch Schwereres auf, damit Du ihn erkennen lernst!“

Dann brummte der Rosenbauer in den Bart und ging an seine Arbeit.

Aber schon in der nächsten Nacht kam ein neues Unglück in der Gestalt des tüchtigen Zigeuners Gigo über den Rosenhof. Leise hatte der Zigeuner sich bei der allmählich nachgelassenen Wachsamkeit des Gesindes bis an die Scheune des Rosenhofes schleichen können, und in der dunklen Winternachtsstunde flammte es dort plötzlich mehrere Male hell auf. Kurze Zeit nachher schrieb man im ganzen Dorfe:

„Feuer, Feuer! Der Rosenhof brennt!“ Während alle Bewohner des Rosenhofes beherzt nach der Scheune zum Löschen eilten, Bauer und Bäuerin, Knechte und Mägde, schlich eine dunkle Gestalt in das Wohnhaus. Es war Gigo. — Toni's Kammer hatte er längst erpährt; ein Knebel war dem Knaben schnell in den Mund gesteckt, seine Hände und Füße gefesselt und dann wurde der Knabe von dem Zigeuner mit Blitzeile fortgeschleppt.

„Hell auf flammten Ställe, Scheuer, zuletzt das schöne Wohnhaus des Rosenhofes, Strassers Stolz und Freude. Das Vieh hatte man mit Mühe vor den Flammen gerettet, auch die schwere Eichentruhe mit dem Gelde des Rosenbauer.

Da schrie der schwer heimgesuchte Mann plötzlich überlaut auf: „Mein Sohn, mein Toni!“ — und stürzte wie ein Rasender durch Feuer und Flammen in das Haus. Beherzte Männer folgten, fanden den Knaben aber nicht. Doch war das Bett darin er gelegen, noch warm. Erleichtert eilten Alle hinaus in dem guten Glauben, der Knabe sei wohl draußen bei der Mutter. Als er aber auch hier nicht gefunden ward, da rief der Bauer, bald vor Wut brüllend, bald vor Schmerz weinend, aus:

„Toni, Toni, mein Kind!“

Aber nur die Berge antworteten als Echo dem Rosenbauer, als wollten sie ihn in seinem großen Unglück äßen. Toni, des Rosenbauers Sohn, aber war und blieb verschwunden.

Endlich berichtete der Dorfwächter, daß er gleich nach Entstehung des Brandes einen in den Wald eilenden Zigeuner bemerkt habe, der eine Last getragen; er habe ihn aber nicht anhalten können. Nun war es klar, wo der Knabe geblieben! Der Bauer erinnerte sich der harten Züchtigung Gigos und — brach vor Angst, Zorn und Schmerz ohnmächtig zusammen. Als der arme Mann wieder zum Bewußtsein kam, war bereits Joseph mit den Nachbarn auf der Suche nach dem Knaben, aber keine Spur von demselben war zu finden. Vergeblich war es, daß der

Rosenbauer eine Belohnung von fünfhundert Gulden für die Wiederbringung des Kindes aussetzte und daß die Landespolizei sich der Sache energisch annahm. Niemand entdeckte den Aufenthalt des Kindes.

Mehrere Tage seit dem Brande des Rosenhofes waren verfloßen. Großen Schmerz über den Verlust Toni's empfanden noch der Rosenbauer, dessen Frau und Toni, und keins von ihnen ahnte, auf welche seltsame Weise Toni aus den Händen der Zigeuner errettet werden sollte. Denn merkwürdigerweise sollte Mr. Shellock die Ursache der Entdeckung des geraubten Knaben werden.

Wie schon mehrere Male machte der Engländer auch jetzt wieder Ausflüge in der Gegend des Küchel und schien dabei die Kost des dortigen Wirtshauses ganz exquisit zu finden. Joseph mußte natürlich den Engländer auf seinen Ausflügen begleiten.

Müde waren Beide eines Abends in das Wirtshaus gekommen. Mr. Shellock redete gewöhnlich kein Wort, wenn er nicht mit Joseph ganz allein war, so daß die Jäger, die heute im Küchel vollzählig versammelt waren und es hoch hergehen ließen, auf den für halb verrückt gehaltenen seltsamen Engländer wenig Acht gaben, während sie sich selbst eifrig unterhielten. Mr. Shellock verspeiste mit gutem Appetit sein Abendbrod, rauchte darauf seine Cigarre und las dann seine englische Zeitung, die ihm stets nachgeschickt ward. Er bekümmerte sich in der That wenig um die Herren Jäger, die zuletzt bis auf zwei schwer bezeugt fortspolperten.

Mr. Shellock verfolgte gerade in seiner Zeitung mit großem Interesse die Ernennung seines Vetter Night, Clear und Key zu hohen Staatsbeamten-Posten in „Old England“, als die Worte „Rosenbauer, Toni, Kinderraub, Zigeuner“ an sein Ohr schlugen. Er horchte daher hinter seiner Zeitung und hörte, wie der Oberjäger Jakob Pflizer sich beim Gelage mit einem seiner Kollegen erzürnt hatte und diesen heftig anfuhr:

„Schweigst Du jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)